

• *Eve bekommt in wenigen Tagen ein Baby*

Ich ziehe gedankenverloren an der Spieluhr und spüre Eves Vorfreude, die starke Emotionen und Erinnerungen in mir weckt. Während die ersten Klänge von »guten Abend, gut' Nacht« von Johannes Brahms ertönen, finde ich mich in einer anderen Welt vergangener Tage, in meiner eigenen Lebensgeschichte wieder. Zeitversetzt spüre ich, meine biologische Uhr tickt, mein Kinderwunsch, der noch in Babyschuhen liegt, erwacht. Brahms Melodie schwingt mich in die Höhen des Mutterglücks und lädt mich auf eine Zeitreise in die Vergangenheit ein, die zu den gedanklichen Anfängen der Existenz meines Sohnes führt, seine Geschichte wach werden lässt.

• *Verschrobene Ansichten: Ein Zwiegespräch mit der Jugendstildame – die Uhr tickt!*

Eine Stimme wird lauter. Ich habe die Sehnsucht nach einem Kind, die sich nicht mehr unterdrücken lässt. Ein noch zu erledigender Presstext über die Belle Epoque lässt mich erschöpft vom arbeitsintensiven Tag in den Ballsaal eilen. Mein Blick weilt auf der wunderschönen Architektur dieser Epoche. Während ich den Stuck betrachte und die Rosetten bewundere, blicke ich plötzlich in die Augen einer dieser Jugendstildamen. Ist es ihre Mütterlichkeit, die mich in meiner Seele berührt und diese Sehnsucht urplötzlich in aller Deutlichkeit im Raum stehen lässt? Ist es die Fruchtbarkeit, die ihr anhaftet, die mich zu mahnen scheint: Die Zeit läuft, der Beruf ist nicht alles! Ist es ihre Selbstgefälligkeit, die mich reizt? Warum glaube ich mich plötzlich gegen ihre überholten, verstaubten Ansichten verteidigen zu müssen? Zornig halte ich

Zwiesprache mit diesem fordernden, anmassenden Jugendstilweib aus längst vergangenen Zeiten.

Aus mir spricht der reine Zeitgeist: »Heute hat Frau Optionen. Sie hat die Wahl. Warum sollte ich ein inspirierendes und erfülltes Leben in Unabhängigkeit gegen ein unbekanntes austauschen, um mich womöglich entnervt im Babyalltag mit Windelwettbewerb und anderen Banalitäten wiederzufinden? Kenne ich diesen nicht zur Genüge von Freundinnen, die mir einst nahe standen, und mich mit ihren Themen, im Spannungsfeld zwischen Nestbautrieb, Muttermilch und Ehefrust, plötzlich langweilen? Deren unleidige, unersättliche Bälger uns unserer guten Gespräche berauben. Meine Freundinnen gleichen Süchtigen, die fremdgesteuert nur noch aus dem Gefühl der Mütterlichkeit bestehen, deren Augen, Ohren und Brüste lediglich eine Bestimmung haben. Mütter, die all ihre vielseitigen Interessen mit der Geburt des Säuglings abstreifen – ihre Persönlichkeiten sich im Fieber und Schmerz im Zahnen des Kindes aufzulösen scheinen. Ihr einst geistreicher Esprit und Elan fließen mit der Muttermilch förmlich dahin und haben andauernder Erschöpfung Platz gemacht.«

»Und doch strahlen sie vor Glück und Erfüllung. Kannst du das nicht erkennen?« Ich spüre, diese Jugendstildame ist durch nichts zu überzeugen. Ihre Augen sprechen eine mir unbekannte Sprache und erinnern mich an die mitleidigen Blicke, die mich von den frischgebackenen, befreundeten Müttern treffen, während sie meine Themen, die einst auch ihr Leben umtrieben, nicht mehr erreichen.

Ich spüre wachsenden Unmut in mir ob so viel Unverständnis dieser verstaubten Jugendstildame. Auch etwas Eifersucht über das verlorene Terrain der Verbundenheit, aus welchem

mich diese Schreihälsa Nimmersatt meiner Freundinnen vertrieben haben. »Nein, Madame Belle Epoque, kein Bedarf. Hier tickt lediglich eine Uhr, jene, die mich an meine Verabredung an der Bar – und nicht an Mutter Natur – erinnert.« Dennoch, ich vernehme den Ruf der Natur, der einen tiefen Wunsch nach einem Kind in mir weckt: ein leises Dilemma.

• *Wenn Cash Flow und Shareholder Value zum persönlichen Return on Investment werden*

Im Glanz der Noblesse wird im Ballsaal der Belle Epoque eines der besten Geschäftsergebnisse in der Hotelgeschichte mit Aktionären und anderen illustren Gästen gefeiert. Der Champagner fließt und ist prickelnd wie der Unternehmenserfolg, der auch mich heute zu Höhenflügen verleitet und in Hochstimmung versetzt. Beschwingt vor mich hin sinnierend, wie Shareholder Value und erzielter Cash Flow für mich zu einem ganz persönlichem Return on Investment werden und mir Lebenssinn verleihen, trifft mich ein mahnender Blick von Madame Belle Epoque.

»Pass auf, diesem Rausch könnte schon bald Ernüchterung folgen und einer Katerstimmung Platz machen. Deine biologische Uhr tickt, während du dich den falschen Werten verschreibst.« Ich schlage ihre Warnung mit Leichtigkeit in den Wind. Heute lasse ich mir durch nichts und niemanden die Stimmung verderben. »Glück ist erfülltes Tun, Madame Belle Epoque!«